

Waldenburger



Wochenblatt.

Erheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mfl. 70 Pf.,
bei Zustellung durch den Brieftäger tritt hierzu noch das Beistellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Einzelannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einzigen Zeitung für Inseraten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengebühr 15, Neuanzeigteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermendorf, Seiffendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwaltendorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die bisherigen Verluste der feindlichen Kriegsflotte

Neue Erfolge unserer U-Bootwaffe.

Eines unserer Unterseeboote hat in der Nordsee neuerdings fünf unbekannte englische Dampfer von insgesamt 14 000 Br.-Reg.-T. im Unterwasserangriff versenkt.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet aus dem Haa, daß vorgelegten ein Rekord des Tauchbootrieges mit 35 versunkenen Schiffen aufgestellt worden sei. Eine gewaltige Anzahl Tonnen seien seit dem 1. Februar vernichtet. Kein holländisches Schiff wage sich aufs Meer.

Die unsichtbaren deutschen Torpedos.

Berlin, 9. Februar. Das „Berner Tagblatt“ meldet, dem „L.A.“ zufolge, aus Paris: Der Marinemitarbeiter des „Petit Journal“ führt anlässlich der Versenkung des französischen Truppentransportdampfers aus, die Deutschen hätten wahrscheinlich ein Verfahren, daß dem geübtesten Auge das laufende Torpedo verberge. Schon bei der Versenkung des Unterseebootzerrüters „Niegel“ sei die gleiche Wahrnehmung gemacht worden.

Was wird Wilson tun?

WTB. Die „Frankl. Ztg.“ meldet aus Newyork: Für den Fall, daß Deutschland eine unzweckmäßige Handlung gegen amerikanische Schiffe unternehmen sollte, wird Wilson die Frage dem Kongreß vorlegen, aber er wird nicht die Kriegserklärung beantragen, sondern lediglich um die Ernächtigung nachstehen, Maßnahmen zum Schutz der Amerikaner zu treffen.

Ein amerikanisches Probeschiff?

WTB. Haag, 10. Februar. „United Pres“ meldet aus Newyork, daß der amerikanische Dampfer „St. Louis“ bewaffnet wurde. Man erwartet, daß er demnächst nach England abfahrt wird. Er wird nicht so mit Farben bemalt werden, wie Deutschland es vorgehrt hat. Die amerikanischen Blätter schreiben, daß das Rücksäubern bedeutet würde, daß Amerika die Blockade seiner eigenen Häfen anerkenne.

Uneinigkeit in Amerika.

Aus Basel, 10. Februar, wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: Aus Washington wird gemeldet: Kennzeichnend für die gespaltene Meinung in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist auch die Meldung von einem bevorstehenden Ausstand der Weithinwärter von 18 Eisenbahnliniern als Einpruch gegen Wilsons Vorgehen. Wilson drohte, die Linien zu verstaatlichen, wenn der Ausstand ausbreche.

Keine Beschlagnahme deutschen Kapitals beabsichtigt.

WTB. London, 10. Februar. „Daily Express“ meldet aus Newyork: Der Präsident ließ mitteilen, daß im Falle eines Krieges das deutsche Kapital und der deutsche Besitz in den Vereinigten Staaten nicht beschlagnahmt würden.

Keine Pässe nach Europa.

Berner Nachrichten melden aus London, die „Times“ berichtet, laut „L.A.“ aus Newyork: Pässe für Personen, die die Vereinigten Staaten zu verlassen wünschen um sich nach Europa zu begeben, werden nicht mehr ausgestellt. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehnt es ab, die Gründe für diese Maßnahme oder irgend eine Erklärung abzugeben.

Lähmende Wirkungen.

Der blockierte amerikanische Handel.

WTB. Aus Newyork wird gemeldet: Die Verhältnisse in den Häfen der Vereinigten Staaten und des amerikanischen Kontinents überhaupt verschlechtern sich von Tag zu Tag. Seit geraumer Zeit ist keine Postsendung mehr von Amerika fortgekommen. Die Häfen liegen voll amerikanischer und neutraler Schiffe, die unter den obwaltenden Umständen nicht wagen, die Ausreise anzureisen. — „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Der amerikanische Handel ist durch die deutsche Drohung tatsächlich blockiert. Die amerikanischen Dampfer werden von ihren Besitzern in den Häfen zurückgehalten.

Holländische Erkenntnis.

Aus Rotterdam, 9. Februar, wird der „B. Z. a. M.“ gemeldet: Der Utrechter Theologe Bronsvelde schreibt in der viel gelesenen Monatschrift „Stemmen voor Waarheid“: Uns sind Leute bekannt, die bis jetzt ententefreudlich waren, aber nach der Antritt der Entente auf das deutsche Friedensangebot die deutsche Seite gewählt haben. Soviel Hochmut, Heuchelei und Machivergnügungssucht, wie sich hier auf der Verbundenseite zeigte, war ihnen nachträglich. Es ist nur selbstverständlich, daß die Mittelmächte entschlossen sind, den Krieg mit erhöhter Anstrengung fortzuführen.

Die Haltung der Neutralen.

Basel, 9. Februar. Den „Baseler Nachrichten“ zufolge meldet der „Osservatore Romano“, die Neutralen erwägen die Absicht, durch Einstellung der Schifffahrt das Ende des Weltkrieges herbeizuführen.

Chile wehrt sich gegen Wilsons Beeinflussung.

Berlin, 10. Februar. Zuverlässige Nachrichten aus Chile beffagen, daß die dortige Presse fast ausnahmslos, ebenso wie die gesamte öffentliche Meinung, sich nachdrücklich dagegen wehrt, von den Vereinigten Staaten ins Schleppnetz genommen zu werden. Es werden vielfach bissige Bemerkungen über das Verhalten des „exotischen“ Brasilien gemacht.

Die neutralen Noten.

Berlin, 10. Februar. Zu der Note Spaniens ersehen wir aus gut informierten politischen Kreisen, daß ihre Veröffentlichung durch Havas anscheinend auf eine Indiskretion zurückzuführen sein dürfte, da bisher ihr offizieller Text noch nicht in Madrid veröffentlicht worden ist. Der inzwischen hier auf offiziellem Wege stark verstümmelt angelommene Wortlaut deckt sich im wesentlichen mit der Havas-Übertragung. Der Note wird hier volle Ausmerksamkeit gewidmet. Es besteht dabei kein Zweifel, daß die spanische Regierung auch weiterhin ihre strikte Neutralität aufrechterhalten wird.

Bon den Fronten.

Aus dem amtlichen Abendbericht.

WTB. Berlin, 11. Februar, abends. (Amtlich.)

Beiderseits der Aare lebhafte Artillerie- und Grabenkampftätigkeit.

Somit im Westen und Osten nichts Wesentliches.

Der Heeresbericht vom 11. Februar.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Februar vor mittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern,

Westlich von Eile, beiderseits des Kanals von La Bassée und der Scarpe, sowie im nördlichen Teil des Sommegebietes lebhafte Artillerieläufe.

Auf dem Nordufer der Aare griffen die Engländer mit starken Kräften nordöstlich von Beaumont, auf dem Südufer östlich von Grandcourt und nördlich von Courcellette mit schwächeren Abteilungen an. Am Wege von Puisieux nach Beaumont drangen sie in Kompaniebreite ein, an allen übrigen Stellen sind sie, zum Teil im Nahkampf, zurückgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem linken Maasufer nahm wie an den Vortagen das Feuer von mittag an zu, ohne daß sich ein Angriff entwickelte.

Im Walde von Ailly (südlich von St. Mihiel) und beiderseits der Mosel erfolgten französische Vorstöße, die durch Abwehrsener und im Handgemenge abgeschlagen wurden.

Erlkundungs- und Angriffsaufgaben führen unsere Fliegergeschwader weit hinter die feindliche Front. Für die Gegner wichtige militärische und Verkehrs-anlagen wurden bei Tag und bei Nacht wirkungsvoll mit Bomben beworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit Nachlassen der Kälte nahm die Gesichtstätigkeit in vielen Abschnitten zu. Bei Postav (nördlich des Karpatz-Sees) und südöstlich von Buczow wurden russische Jagdkommandos abgewiesen.

Auf Unterlauf des Stochod holten unsere Stosstruppen ohne eigenen Verlust eine Anzahl Gefangener aus den feindlichen Gräben.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen aus Generalgefechten und nur vereinzelt lebhafte Geschiessener keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir blieb ein französischer Vorstoß, südwestlich des Doiran-Sees ein nach starkem Vorbereitungsschießen einsetzender Angriff der Engländer ohne jeden Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister, Lüderdorf.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WTB. Wien, 11. Februar.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Oden, bei Bekas und südöstlich von Buczow wurden feindliche Jagdkommandos ab-

gewiesen. Am unteren Stochod holte ein Stoßtrupp eine Anzahl Gefangener aus den russischen Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wurde an mehreren Stellen um die von unseren Truppen eroberten Gräben gekämpft. Die feindlichen Befestigungen scheiterten. Weitere 370 Gefangene blieben in unjeren Händen. Abteilungen des 1. L. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 87 zeichneten sich im Angriffe aus. Italienische Flieger waren aus Triest, Muggia, San Marco und das Heidspital in Spezia Bomben ab. Nördlich von Tolmein brachte eine gelungene Unternehmung 42 Italiener ein. Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellungen am Gailser Joch wurde blutig abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoeser, Feldmarschalleutnant

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar. Eine furchtbare Art des Selbstmordes mähte die 25jährige Dienstmagd Frieda Plochke. Sie begab sich heimlich nach dem Vorheller und verbrannte sich dort. Sie hatte sich, um einen fröhlichen Zug herzustellen und einen Geruch im Hause zu vermeiden, eine Schornsteinslappe geöffnet, vor die Heßnung gestellt, ihre Kleider mit Petroleum begossen und in Brand gesetzt. Sie verbrannte bei lebendigem Leibe, ohne Hilfslüsse auszutostzen. Die Unglücksliche war schwachmündig und vor Jahren schon längere Zeit in einer Irrenanstalt behandelt worden.

— Die amerikanische Aerzte-Deputation, die in Graudenz vor Zigaretten seit zwei Monaten tätig war, erhielt den Blättern zufolge die telegraphische Auforderung zur Abreise.

— Die Gefangenenhölle von Dahome. Zahlreiche ehrliche Aussagen von Deutschen, die aus Kamerun und Loko nach der französischen Kolonie Dahome in Gefangenschaft verschleppt waren, gaben der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zuwolge ein grauenhaftes, erschütterndes Bild von den entsetzlichen Quälungen und Leidern, die die Gefangenen in den Lagern dieser Kolonie monatelang erdulden mussten.

Wittenberg. Die Pocken. In Wittenberg und Umgebung sind mehrere Halle von Pocken (Blattern) festgestellt worden. Nach Mitteilungen in der letzten Stadtverordneten-Verhörmung liegen in den Pockenstationen, die in der Stadt Wittenberg errichtet sind, 18 Fälle zur Behandlung vor. Schwererer Natur ist nur ein Fall. An Todesfällen ist einer zu verzeichnen, der einen Ausländer betrifft. Zu einer Beunruhigung der Einwohnerschaft liegt kein Grund vor. In den letzten Tagen sind einige neue Erkrankungen an Pocken hinzugekommen. Der Landrat des Kreises Wittenberg erlässt daher die dringende Mahnung, daß sich alle Einwohner Wittenbergs und der Ortschaften Kleinwittenberg, Pieskow, Apollendorf, Reinsdorf und Dobien impfen lassen mögen.

kleine Auslandsnotizen.

Nuzland. Mordbanden in Sibirien. In der Budget-Kommission der Duma machte der Abgeordnete Tschiedje aufschenerregende Entwicklungen über die planmäßige Ermordung sibirischer Verbannier. Dort sei geradezu eine Bande organisiert zur Befreiung der politisch Verwiesenen. Besonders solche Verhältnisse würden hinweggeräumt, deren Rückkehr bald erwartet wird. Die Bande ginge mit selbstbewußter Offenheit vor und rühme sich selbst ihrer Beziehungen zu Behörden und hohen Stellen, von denen sie ihre Weisungen empfinge.

Japan. Explosions in einer japanischen Munitionsfabrik. In Yokohama ereignete sich nach einer amtlichen japanischen Meldung eine Explosions in einer der größten japanischen Munitionsfabriken. Sämtliche Pulverlager explodierten gleichzeitig. Die ganze Fabrik sowie die umliegende Gegend wurden verwüstet. Vor Beginn der Aufräumarbeiten wurden bereits 200 Tote und über 1000 Schwerverletzte gezählt. In ganz Yokohama war die schwere Erschütterung fühlbar. Die Fabrik erwarb sich besondere Verdienste als Lieferant für die russische Armee.

Provinzielles.

Breslau, 12. Februar. Vorsorge für Kleinwohnungen. Es wird befürchtet, daß nach dem Kriege in Breslau eine große Not an Kleinwohnungen eintreten wird. Mit dieser Frage beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung gerade vor einem Jahre. Inzwischen hat auch die Schlesische Landesgesellschaft, die mit großem Erfolge die Kleinwohnung unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsverletzten in Schlesien bereitstellt, der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Kurz vor Jahresende ist ihr der Erwerb eines etwa 500 Morgen großen Blütergutes in der Nähe von Breslau gelungen, auf dem gegen 400 Stellen für Industriearbeiter der Stadt Breslau und der Umgegend geplant werden sollen, um die Stadt Breslau von der künftigen Wohnungsfürsorge etwas entlasten zu helfen.

— Die Durchführung des Hilfsdienstgesetzes erfordert die tatkräftige und tüdenlose Mitarbeit sämtlicher Organisationen der Stellenvermittlung. Zu diesem Zweck müssen sich sämtliche Arbeitsnachweise der bereits bestehenden Zentralstelle für den Körpersatz anschließen. Als Zentralstelle ist der "Provinzialarbeitsnachweisverband von Schlesien" im Breslauer Landeshaus vom Kriegsministerium anerkannt. Der Abschluß aller Arbeitsnachweise an den Landesverband braucht nun nicht

in der Weise zu erfolgen, daß die Arbeitsnachweise Mitglieder der Verbände werden, sondern es genügt, wenn sie sich verpflichten, die üblichen Meldeungen für offene Stellen oder Überangebote regelmäßiger der Zentralstelle zu machen, und diese Verpflichtung auch zu erhalten. Die Kriegsamtstelle fordert im vaterländischen Interesse sämtliche dem Provinzialverband noch nicht in der genannten Weise angehörenden Arbeitsnachweise auf, sich noch innerhalb der nächsten Woche mit dem Provinzialarbeitsnachweisverband in Verbindung zu setzen.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 12. Februar.

Infolge einer Verstopfung im Rohrnetz des Gaswerkes erlitten heute alle Betriebe, die mit Gasmotoren usw. arbeiten, erhebliche Störung. Das Gas blieb seit den frühen Tagessstunden gesperrt; die Motoren standen still. Da die Druckerei des Wochenblattes u. a. die Schmelzgiegel ihrer Seismoschinen ebenfalls mit Gas beheizt, so bedeutet diese verstopfte Gaszuführung auch für uns eine Betriebsstörung. Unsere Seismoschinen kreisen. Wir waren genötigt, das Wochenblatt ausschließlich im Handdruck fertigzustellen, was bei dem derzeitigen Personalmangel die Arbeit sehr erschwert. Unsere Leser werden den verminderten Umfang des heutigen Blattes gewiß entschuldigen.

Redaktion und Verlag.

— (Das Eiserne Kreuz) erhielt auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Musketier Erich Bartsch, Sohn des Hausschägers Reinhold Bartsch, Brangelsstraße.

— (Die unbekannt verstorbenen Kriegsteilnehmer betreffend.) Das stellvertretende Generalkommando des leichten Armeekorps veröffentlicht hiermit folgendes: Die den Ortspolizei-Behörden (Polizei-Behörden) in den Städten, Amtsverstehern auf dem Lande vor einiger Zeit überreichten Bildertafeln unbekannt verstorbenen Kriegsteilnehmer sind in der Öffentlichkeit noch nicht genügend bekannt. Die Feststellung der unbekannten Toten ist erwünscht. Angehörige usw. vermißter Kriegsteilnehmer werden daher auf diese Bildabdrücke erneut aufmerksam gemacht. Sie können auch bei allen militärischen Kommandobehörden, Garnisonen und Bezirkskommandos, Garnizstruppen, Zigaretten usw. eingereicht werden, denen sie mit der Verlustliste Nr. 687 zugegangen sind.

— (Die hohe Tatra.) Im Saale des Hotels "zum schwarzen Ross" hielt am Sonnabend die Hochjubiläum von Frau Nähe Bröske aus Hindenburg OS auf Veranlassung der Sektion Waldenburg des "Deutschen und Österreichischen Alpenvereins" einen Vorträger-Vortrag über "Die hohe Tatra". Nach einer Einleitung, die auf die kriegerischen Geschehnisse in den Karpathen Bezug nahm, gab die Rednerin ein Bild von der Lage, der Gliederung und dem Gebirgscharakter der Tatra, und unternahm dann mit ihrer Vorträgerin eine Wanderung durch die südliche (sog. deutsche) Tatra. Außerordentlich fesselnd und interessant waren die Schilderungen der von Frau Bröske unternommenen Hochgebirgs Touren auf den Spitz Turm, den Mönchsturm, den Simonssturm und die Tarraspiz, sowie solcher Spizzen, die dem Gebirgsport noch wenig oder gar nicht eröffnet sind. Szenen wie aus "Stras' Weizem Tod" gehören hier zu den Erlebnissen der Vortragenden. Aus den lieben Freunden der Menschen, den himmelanstrebenenden Bergen, können bei Sturm, Nebel oder Schnee die grimmigsten Feinde werden. Doch diese Gejähre drohen nur dem nach den höchsten Zielen strebenden Hochgebirgswanderer. Die Tatra kann aber auch, wie der Vortrag der Dame in Wort und Bild so verlockend zu erzählen wußte, ohne jegliches Risiko für Hals und Beine, aber wundlich bezeichnerisch für Herz und Auge begangen werden. In ein "Auf nach der schönen Tatra" lang der prächtige Vortrag aus und in den Wunsch, daß der deutsche Geist in der "deutschen" Tatra, die in den schweren Karpathenkämpfen auch mit deutschem Blute erlautet worden ist, mehr und mehr Fuß fassen möge. Der Vorsitzende des hiesigen Alpenvereins, Justizrat Lüks, der den Abend eröffnet hatte, dankte der Rednerin. Der Besuch des Vortragabends war — wohl infolge der am gleichen Tage stattgehabten vaterländischen Veranstaltung im "Schwertsaal" — sehr mäßig.

— (Kaiser-Panorama.) Wenn wir all die schönen Gebirgs-, Alpen- und Landschafts-Serien, die das Kaiser-Panorama bisher zur Ausstellung brachte, vor unserem geläufigen Auge Revue passieren lassen, so drängt sich dem ausländischen Beobachter und Besucher vor allem die Wahrnehmung auf, daß jedes Gebirge naturnüchtern seine besonderen Formationen und Eigenarten zu zuweisen hat. Schon hierin liegt ein großer Anteil zum Besuch des Kaiser-Panoramas für diejenigen, die ihr Wissen und ihre Kenntnisse auf diesem Gebiete bereichern wollen, nicht minder aber für alle, deren Sinne empfänglich für die Schönheiten unserer Gotteswelt sind. Ein solcher Zuhörer ist gegenwärtig wieder in dem genannten Kunstinstitut zur Ansicht ausgestellt; er zeigt uns die malerischen Vogezen, deren eigenartigem Naturanbogen sich wohl selten jemand verschließen wird. Nebenbei gewinnt die Serie besonders noch dadurch an Interesse, als die in derselben vertretenen Drei Mühlen, Thann, Gebweiler, sowie der Große Belchen Zeugen der Kämpfe sind, die sich seit Beginn des Krieges zwischen unseren und den französischen Truppen dort abgespielt haben. Die prächtigen Ansichten aus Mühlenhausen mögen hierbei noch spezielle Erwähnung finden.

Die Vaterländische Kundgebung am 10. Februar im Schwerthaale.

Unsere Zuversicht auf den guten Ausgang des Kriegs mit der Zehnmächte-Allianz gelangte wieder wie bereits im vorigen Jahre einmal in einer von mehreren Hundert Menschen besuchten nationalen Versammlung zum Ausdruck, die am Sonnabend abend im Saale des "Goldenen Schwertes" stattgefunden hat. Das tiefe Atemholen, das durch die Völker Deutschlands und seiner Verbündeten geht vor dem letzten wuchtigen Hiebe gegen einen grausamen, unerhörlichen Feind, hebt auch unsere Brust und drängt auch uns zu einer feierlichen Kundgebung. Über den Verlauf dieser Versammlung berichten wir folgendes:

Die hiesige Bergkapelle unter Konzertmeister Bipsner's Leitung spielte zwischen den einzelnen rednerischen und geistlichen Darbietungen. Nach Verklingen der "Waffenstücke" wurde begrüßt Sanitätsrat Dr. Müller die Erschienenen. Seine in warmer vaterländischer Begeisterung gesprochenen Worte schlossen mit dreimaligem, freudig aufgenommenem Hurra auf den Kaiser und dem allgemeinen Gesange der Nationalhymne.

Als dann hielt Redakteur Grund seine Rede über "Deutschlands Zukunft". Er blickte zurück in die Zeit von 1870/71, als unter Kaiser Wilhelm dem Großen das Deutsche Reich gegründet wurde. Wir haben das Erbe des Altreichsanklers Bismarck, ein Reich friedlichen Bestandes und Fortschrittes, in Treuen behalten. Bis Englands Eiserne Zeit über unsere wachsende wirtschaftliche Kraft ungezügelt zum Kriege drängte, den wir jetzt seit reichlich 30 Monaten gegen eine Kriegsallianz von Feinden führen unter entsetzlichen Opfern von Blut und Gut, aber mit dem alten Einsatz von Tapferkeit und unverminderlichem Siegerwillen. Im Dezember 1916 bot der deutsche Kaiser, im Bewußtsein unserer Stärke, den Feinden die Hand zum Frieden, um die Strome Blutes einzudämmen, die über die Schlachtfelder dreier Erdteile siezen. Aber unter Friedensangebot ist mit Hohn abgelehnt worden. Jetzt gilt es den Frieden zu erzwingen, der unser Reich für die ganze Zukunft entscheiden wird. Wir kämpfen jetzt den Endkampf um Sein oder Nichtsein der Nation. Unseres Kaisers Friedensbedingungen vom Dezember 1916 werden nunmehr härter für den Unterlegenen sein, denn die Grenzen und Machtverhältnisse, wie sie vor dem Kriege bestanden, werden nach dem Kriege andere sein müssen.

Wie denken wir uns unsere Zukunft? Es ist interessant, die Friedensbedingungen kennen zu lernen, wie sie in dem Unabhängigen Ausitus nach der Einsicht und dem Beschluss einer Gruppe freiheitsliebender Männer aufgestellt worden sind.

Herr Grund verfasste nunmehr dieses Friedensprogramm und erläuterte es an dem Leitfaden seines kriegsgelehrten Ereignisse und den Folgerungen in der wirtschaftspolitischen und geistigen Errungenen. Wie geben dieses Friedensprogramm nachstehend genau wieder.

Diese Sicherheit des Reiches kann nur gewonnen werden:

1. durch einen stärkeren Schutz und eine günstigere Bejelung unserer Grenzen, durch Sicherung unserer Macht im Osten, Westen und über See. Dementsprechend auf: durch eine bedeutende Erweiterung unserer landwirtschaftlich bebauten Fläche im Osten, damit wir innlande sind, die wachsende deutsche Bevölkerung möglichst unabhängig von der überseeischen Einfuhr zu ernähren und die für unsere Industrie erforderlichen und dadurch dem Lande entzogenen Arbeitskräfte durch eine Vermehrung des Bauernstandes zu ersetzen.

2. durch die Erwerbung derjenigen feindlichen Grenzgebiete, die durch ihre Bodenschätze unserem Volke die notwendige wirtschaftliche Stärke und die dauernde Versorgung über die für die Kriegsführung unentbehrlichen Kohlen und Erze sichern.

3. durch die Bevölkerung der sächsischen Ländle, die unieren jetzt allein auf die Helgoländer Bucht als Operationsbasis angewiesenen Seestreitkräften den Sitzpunkt gibt, von dem aus sie der deutschen Handelsflotte den Weg zum Ozean offen halten und einer Blockade wirkungsvoll entgegen treten können.

4. durch die politische, wirtschaftliche und militärische Überleitung von Belgien und Polen, da diese Länder sonst für die großen Nachbarreiche des Westens und Ostens bei einem Angriffskriege bequeme Sollte.

5. durch einen Kolonialbesitz, der in stande ist, unserer Industrie die nötigen Rohprodukte zuzuführen, unsere Macht und unsere Handelsbeziehungen über See zu schützen und zu sichern und dadurch eine ausreichende Entlohnung und angemessene Lebenshaltung der deutschen Arbeiterchaft in Industrie und Landwirtschaft zu gewährleisten.

6. durch Abwälzung eines möglichst großen Teiles der Kriegskosten auf die Gegner.

Am Friedensvertrag ist außerdem festzulegen: die Freiheit der Meere, die Sicherung der Handelswege auch im reichsdeutschen Ausland, die Entschädigung der Kolonial- und Auslandsdeutschen für die Schäden, welche das gewalttätige Vorgehen unserer Feinde ihnen zugefügt hat.

Die Lösung der elsässisch-lothringischen Frage ist dogegen eine rein deutsche Angelegenheit; sie ist von jeder internationalen Monachie frei zu halten und zweckmäßigerweise vor beginnenden Friedensverhandlungen auf verfassungsmäßigem Wege von den in Frage kommenden Instanzen des Reiches zu erledigen.

Etwas Versuche von Neutralen, sich in die Friedensverhandlungen einzumischen, sind auf das nachdrücklichste zurückzuweisen.

Herr Grund folgerte weiter, daß diese Friedensbedingungen den Krieg nicht verlängern werden. Denn Wilhoms Auspruch „Ein Friede ohne Sieg“ hat auf seiner Seite der Kriegsparteien Geltung. Eins kann nur sein: Siegen oder untergehen!

Unter diesem Gesichtspunkte ist des Kaisers Befehl: „Boote heraus! zu vertheilen. Der Vortragende stiegerte kurz den Verlauf der Kämpfe, aber auch die schwere Zeit innerhalb des Landes in den nächsten drei oder vier Monaten. Wir haben aber keine Ursache, betrübt einem unbekannten Verhängnis entgegenzusehen. Todesmut an den Fronten, entschlossenes Erringen der Blockaden im Lande überwinden alle Schwierigkeiten und führen uns in die neue große Zeit Deutschlands und Mitteleuropas. Denken wir daran, daß die Deutschen noch niemals besiegt worden sind, wenn sie einig waren, einig untereinander, einig mit Gott!

Donnernder Beifall am Schluß seiner Rede bewies, daß die Begeisterung flammender Rede in die Herzen der Hörer gedrungen war. Das Flaggenlied zu Ehren unserer Marinehelden, sowie das nehend gejungene Volkslied „Deutschland hoch in Ehren“ bildeten die effektvolle Schluzzermate der Grund'schen Rede. Nach dem Erklären zweier Armeemärkte schloß Sanitätsrat Dr. Müller den denkwürdigen unterländischen Abend mit einigen Dankesworten an die Spender der rednerischen und musikalischen Genüsse, sowie mit der Mitteilung, daß ein Guldungsspruch telegraphisch an den Kaiser abgesandt werden solle, möglicherweise die Anwesenden ihre freudige Zustimmung zu erkennen gaben. Der Vorlau des Telegrammes ist folgendes:

„H. Majestät Entschluß, zur Erreichung des Friedens mindestens unsere schärfsten Waffen einzusetzen, ist, wie überall im deutschen Vaterlande, auch bei der Bevölkerung des Waldenburgschen Berglandes freudig und dankbar begrüßt worden. Zu einer patriotischen Kundgebung vereinigte zahlreiche Bewohner von Waldenburg und Umgegend erneut das Gelöbnis, in unterländischer Arbeit und opferbereit im Ausharren alle Kräfte einzusetzen zur siegreichen Beendigung des Krieges.“

Generalversammlung des Evangel. Bundes.

Am Sonntag abend hielt der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes unter dem Vorfig von Prof. Bink seine Generalversammlung in dem Saal des „Evangelischen Vereinshauses“ ab. Sie wurde nach dem Singen des 1. Verses von „Ein siefe Burg“ mit einer Ansprache des Vortragenden eröffnet, der auf die Aufgaben geistiger und praktischer Art hinwies, die der Bund in der Kriegszeit zu erfüllen habe. Durch seine Kriegsschriften, die schon in über 6 Millionen Stück ins Feld gelandet worden sind, seine Schwestern, seine Ansiedlerhilfe in der Ostmark hat der Bund in den Kriegsjahren Großes geleistet. Fräulein Schmölz erzielte die Anwesenden hierauf durch den Vortrag eines Gedichtes, und die Enzelehrerin Fr. Schreiber sowie Pastor Jenisch (Dittersbach) errangen durch den künstlerisch vollendeten und tiefempfundenen Vortrag mehrerer Lieder lebhaften Beifall. Nach einer Pause, in der die Kriegsschriften des Bundes eifrig gekauft wurden, hielt der jetzt genannte einen Vortrag über das Thema: „Auf Spuren des Weltkrieges in Ost und West“, in dem er, vielfach auf Grund eigener Anschauung und Erfahrungen, von den Wirkungen sprach, die der Krieg als dauernde in der Seele unseres Volkes und als vorübergehende in unserm Vaterlande, besonders in Ostpreußen, ausübt hat. Er betonte besonders die segensreichen Spuren des gewaltigen Kriegserlebens im religiösen Leben unseres Volkes, die neben manchen vorübergehenden Erfahrungen doch auch bleibende Vertiefung und ernste Lebensauffassung in weiten Kreisen erhoffen lassen. Aus eigener Anschauung berichtete er von den Verlustungen in Ostpreußen und den Bemühungen, die Schäden zu beiteilen. Nach einer Pause warb der Redner warm für die Zeichnung von Anteilen für die auf genossenschaftlicher Grundlage errichtete „Ostdeutsche Ansiedlerhilfe“ des Evangelischen Bundes, die sich eine Ansiedelung der Ostmark mit deutschen Kolonisten in größerem Umfang zum Ziele setzt und die Unterstützung aller Vaterlandsfreunde verdient.

Erbsaß für fehlende Kartoffeln.

Für die in der laufenden Woche ausfallenden zwei Pfund Kartoffeln werden gegen Übergabe der Kartoffelmarken der laufenden Woche 66½ Gramm Mehl auf den Tag, nicht auf die Woche, wie zuerst bekanntgegeben, in den angegebenen Geschäften verabfolgt.

Waldenburg, den 12. Februar 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Nebenerwerb, Postkartenverkauf.

Postkartenverkauf, durch 100 Karten von 1,20 Mk. an. 100 gangbare Neuheiten, darunter Landkarten, patriot. Goldglanz, Geburtstags-, Blumen-, Kopf-, Kinder-, Minikarten, Liebeskarten. 2,00 Mk. Feldleben-Soldatenkarten 2,00 Mk. 100 wunderbare Minikarten 3,00 u. 5,50 Mk. 90 Stk. oder 15 reizende Liebeskarten, Chromo-Brom 2,70 Mk. 50 vornehme patriot. Karten 1,40 Mk. (5-20 Pg. Verkauf). Nachnahme oder Voreinsendg. des Beitrages. Ins Feld nur Voreinsendung, da Nachnahme unzulässig. Nachbesteller erhält wertvolles Buch über „Erwerb“ im Werte von 3 Mk. umsonst, 330 Seit. stark. Für jedermann eine wahre Goldgrube. Viele Anerkennung. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 48

Zimmerleute, Tischler, Stellmacher, Böttcher

für auernde Beihärtigung suchen
Carl Jäger & Sohn, G. m. b. H.,
Waldenburg.

Vieraus fand die Mitgliederversammlung statt, bei der Oberlehrer Schmölz den Jahresbericht und Kreisjettetär Langer den Kassenbericht gaben. Aus letzterem sei erwähnt, daß bei einer Einnahme von 1185,80 Mk. und einer Ausgabe von 915,32 Mk. ein Bestand von 220,48 Mk. vorhanden ist. Außerdem besteht ein Grundstock für eine Jubiläumsfestschrift des Jubiläums 1917, der die Höhe von 3325,09 Mk. erreicht hat. Dem Kästner wurde mit Dank Erklärung erteilt und der ausscheidende Vorstand einstimmig wiedergewählt. Nach einem Hinweis auf den am 11. März d. J. stattfindenden Vortragsabend und einem Schlußwort des Oberlehrers Schmölz wurde die Versammlung mit dem Absingen des 3. Verses des Luthersiedes geschlossen.

* Altwasser. Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes hielt am vergangenen Montag seine Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht sei hervorgehoben: Es fanden im vergangenen Jahre 2 größere Veranstaltungen statt, am 6. April 1916 in Seiter's Hotel ein unterländischer Volksabend, an dem Missionar John über die Wirkungen des Krieges auf Indien und unsere dortige Missionsarbeit sprach, und am 14. November die Lutherfeier in der Kirche, in der Pastor Bartho aus Hirschberg predigte. In 3 Vorsitzsitzungen wurden geistliche Angelegenheiten des Vereins beraten. Die Mitgliederzahl betrug 246 gegen 262 im Vorjahr. Nach dem Kassenbericht erreichten die Einnahmen die Höhe von 585,81 Mk., die Ausgaben 500,35 Mk., sodass ein Bestand von 84,96 Mk. vorhanden ist. Außer den Zahlungen an den Hauptvorstand wurden aufgewendet für die evangelische Kirche Österreichs 60 Mk., für die ostpreußische Ansiedlerhilfe 70 Mk., für die Goßner'sche Mission 24,95 Mk. An Schriften des Evangelischen Bundes wurden umgesetzt: 85 Bundeskalender, 770 Volkschristen zum großen Krieg, 1000 Heroldskreise. Die Kasse ist geprüft und in Ordnung befinden worden. Dem Schatzmeister, Ingenieur Schade, wurde unter Dankesworten für seine Wirtschaftlichkeit Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Mittwoch den 14. Februar d. J. soll abends 7 Uhr ein Heilgottesdienst zum Besten der ostdeutschen Ansiedlerhilfe stattfinden. Pfarrer Reibys aus Memel, der den Russeneinsatz in seiner Heimatstadt miterlebt hat und die Röte seiner engeren Heimat aus eigenen Anschauungen kennt, wird über Ostpreußen Not und Hilfe und über die Ansiedelung von 18 000 deutschen Glaubensgenossen aus Wohognien sprechen. Die Kirche wird aus diesem Anlaß geheizt sein.

x. Weizstein. Turnverein und Jugendwehr veranstalteten in der „Preußischen Krone“ eine öffentliche Aufführung, bei der neben der Vortragsfolge, der Kaiser-Geburtstagsfeier, noch ein weiteres Theaterstück zur Aufführung gelangte. Nachmittags fand eine Kindervorstellung statt.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

WB. Großes Hauptquartier, 12. Februar, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Krouppitz Ruprecht von Bayern.

Deutlich von Armentieres und südlich des La Bassée-Kanals scheiterten durch lebhafte Feuer vorbereitete englische Angriffe.

Tagsüber lag starke Artilleriewirkung auf unseren Stellungen beiderseits der Aare. Während der Nacht griffen die Engländer jedoch die zerstörten Gräben von Serre bis zum Fluss an. Alle Angriffe sind abgewehrt worden. Der Feind, dessen Sturmtruppe vielfach Schneehemden trugen, hat wieder in unserer Abwehrzone nördlich von Serre im Nahkampf schwere blutige Verluste erlitten. Die Räumung einer unbrauchbar gewordenen Grabenlinie südlich von Serre war vor Erwachen der englischen Angriffe planmäßig und ohne Sichtung durchgeführt worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vorstöße unserer Sturmtruppen an der Dina und bei Kisteln, westlich Aul, gelangen in vollem Umfang. Bei Kisteln wurden 2 Offiziere, 40 Mann und 1 Maschinengewehr eingeschossen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. In den Bergen zu beiden Seiten des Oitzg-Tales und in der Pustnitzederung vielfach Zusammenstöße von Streitabteilungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am Sereth Postengeplänkel, an der unteren Donau mäßige Artillerieaktivität.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Sudendorff.

Die bisherigen Riesenverluste der feindlichen Kriegsflotte.

Die Gesamtverluste unserer Gegner an Kriegsschiffen belaufen sich bisher auf 822 535 Tonnen, nicht eingerechnet sind dabei Hilfskreuzer und Hilfsschiffe. Diese Tonnenzahl übersteigt die der gesamten französischen Flotte zu Beginn des Krieges, die die drittgrößte Seekriegsmacht der Welt ist, um 100 000 Tonnen.

V. 69, welches seinerzeit nach einem Seetreiben nach Holland eingeschleppt wurde, ist nunmehr auf der Ems eingetroffen.

Wettervoraussage für den 13. Februar.
Noch unsicher und zu Schneefällen neigend.


**Unsere
Marine**
Zigarette
3 Pf.
einschließlich Kriegsaufschlag
Trotz Steuererhöhung
behalten unsere
Zigaretten ihre alten
anerkannten Qualitäten.
Georg A. Jasmatzi
Aktiengesellschaft

Vorschuß-Verein zu Waldenburg

e. o. m. b. II.

vermittelt den An- und Verkauf von
Kriegsanleihen
und sonstigen mündelsicherer Wertpapieren zu den kulantesten Bedingungen.

Wir suchen

entweder zum bestmöglichen Verkauf gegen sofortige Abrechnung an unseren Großmarkt nach den Bestimmungen der Reichssiede oder zum Ankauf zu festen Preisen gegen sofortige Zahlung alle Arten

Gemüse und Obst

zur sofortigen Lieferung oder zur Lieferung kommender Ernte, in kleinen Mengen oder ganzen Waggonsladungen. Wir sind bereit, Anbau-Berträge abzuschließen oder die Ernte ganzer Obstplantagen oder Chaussee- und Wegeanpflanzungen

anzukaufen!

Angebote erwünscht

Städtischer Grossmarkt
für Gemüse und Obst, Danzig,
Brotbänkengasse 37, Fernsprecher 3517.

Hausdiener, Dienstleistungen
auch Kriegsverletzter, wird sofort angenommen
Hotel „Schwarzes Roß“.

Pferde, Schlitten und Wagen

verkauft
Franke, Kdr. Salzbrunn.

Zigarren,

Preis 70 bis 100. Nur Originalzigaretten gegen Nachnahme.

Stangenseile nicht unter 1 Ztr.

hat abzugeben

Alfred Fröhling, Ratshof.

Haushälter

(lang. Kriegsmaide) zum Antritt am 26. Februar geliehen.

M. Frankenstein,

Friedländer Straße.

Heute abend 9^{1/2} Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

der frühere Gutsbesitzer

Benjamin Scharf,

im ehrenvollen Alter von 76 Jahren 11 Monaten.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bärtsdorf, den 10. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Tochter sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Lehmann für seine tröstenden Worte am Grabe; Dank für die vielen Kranzspenden und die Teilnahme bei der Beerdigung.

Die trauernde Mutter
Karoline Schubert.

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 9.

Nach Gottes unerhörlichem Rat und Entschluss nach kurzen, schweren Leidern mein lieber, guter Vater, unser Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der frühere Schuhmacher

Heinrich Kastner,

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stillte Teilnahme im tiefsten Schmerz an.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Dittersbach Hauptstraße 3, aus.

Kaufe nur Mittwoch den 14., von 10 bis 5^{1/2} Uhr, alte, auch zerbrochene Teile

Gebisse

im Hotel "Gelber Löwe", Zimmer 3, 1. Etage.

Zahle pro Bahn bis 1 M.

Platin pro gr 7 M.

Frau Willig,

berechtigte Aufkäufer.

Aus Anlass des Heldentodes meines geliebten Sohnes,

Leutnant

Georg Stiegler,

sind mir und den Meinen so zahlreiche Beweise warmer Teilnahme von allen Seiten zugegangen, dass es unmöglich ist, dieselben einzeln zu beantworten. Ich sage deshalb an dieser Stelle aufrichtigsten Dank.

Frau Gertrud Schwil,
verwitw. gew. Stiegler, geb. Leistikow.

Für unser Kontor suchen wir eine kaufmännisch gebildete

Hilfskraft

mit praktischer Erfahrung zum sofortigen Antritt in dauernde Stellung.

Schriftliche Angebote mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an

C. Tielsch & Co.,
Porzellan-Fabrik,
Altweissau.

Mehrere

Porzellan-Packer

werden für sofort gesucht. Es werden auch geeignete Leute zum Anlernen berücksichtigt.

Carl Krister,
Porzellanfabrik,
Waldenburg i. Schles.

Vehrmädchen,
intelligent, 15-16 Jahre alt, sofort gesucht. Zu ertragen in der Expedition dieses Blattes.

Ehr. Bedienungsmädchen
für Vor- und Nachmittags bei monatlich 15 Mark Gehalt sofort gesucht im Nähmädchen-Geschäft
Töpferstraße 7.

Tüchtiges Mädchen
oder einfache Stütze,
evang., zu sofort bei hohem Lohn gesucht. Reisevergütung. Meld. mit Zeugnissen an
Apothekenbesitzer Carl,
Natz, Reg. Bez. Bromberg.

Bekanntmachung.

Infolge einer Verstopfung der Zuführung vom Juliuschacht sind wir nicht in der Lage, Gas zu liefern. Wir bitten die Gasabnehmer, die Verbrauchshähne geschlossen zu halten.

Sobald die Zuführung wieder hergestellt ist, werden wir dies bekannt geben.

Waldenburg, den 12. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung
über die Bannahme einer Erhebung der Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer, sowie Hülsenfrüchten am 15. Februar 1917.

(Vom 14. Januar 1917.)
Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksnahrung vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzbl. S. 401) wird folgende Verordnung erlassen:

Am 15. Februar 1917 findet eine Aufnahme der Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer, sowie Hülsenfrüchten aller Art, mit Ausnahme von Widen und Lupinen, statt.

Die Aufnahme erstreckt sich auf sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe.

Die Aufnahme der Mehlvorräte erstreckt sich auf die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach § 6 der Verordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (Reichsgesetzbl. S. 782) das Recht als Selbstversorger in Anspruch genommen haben.

Außerdem sind die Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten festzustellen, die sich im Gewahrsam von Kommunalverbänden oder für einen Kommunalverband als Empfänger am Erhebungsstag auf dem Transporte befinden oder von Kommunalverbänden bereits an Bäcker, Konditoren und Händler, sowie an Tierhalter abgegeben, aber am 15. Februar 1917 noch vorhanden sind.

Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder ihre Vertreter verpflichtet. Sie haben die Richtigkeit der gemachten Angaben durch eigenhändige Unterschrift zu bescheinigen.

Die Aufnahme soll die Vorräte an den nachstehend aufgeführten Früchten und Mehlsorten erfassen, die sich mit Beginn des 15. Februar 1917 im Gewahrsam der zur Anzeige verpflichteten oder im Halle des § 2 Abs. 3 für einen Kommunalverband auf dem Transporte befinden haben:

- a) Roggen, Weizen, Kernen (entkörnt) allein oder mit an- und Einkorn, sämtlich gedroschen und ungedroschen;
- b) Roggen- und Weizenmehl (auch Dünst), allein oder mit anderem Mehl gemischt, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotes und Schrotmehls;
- c) Hafer, gedroschen und ungedroschen;
- d) Hafer, sowie Mengkorn und Blüchfrucht, worin sich Hafer befindet, gedroschen und ungedroschen;
- e) Hülsenfrüchte aller Art (Erbsen, Bohnen, Linsen, einschl. Adlerbohnen und Peulchen), mit Ausnahme von Widen und Lupinen, sowie Gemenge (Hülsenfrüchte aller Art, untereinander oder mit Körnerfrüchten gemischt), gedroschen und ungedroschen.

Vorräte, die in freunden Speichern, Getreideböden, Schrammen, Schiffsräumen und dergleichen lagern oder von Selbstversorgern oder Kommunalverbänden an Trocknungsanlagen oder Mühlen zum Trocken oder Vermahlen überwiesen worden sind, sind vom Verpflichtungsberechtigten anzugeben und bei diesen festzuhalten, auch dann, wenn er die Vorräte nicht unter eigenem Besitz hat.

Die vorhandenen Vorräte sind nach Zentnern anzugeben.

Außerdem ist die Zahl der nach der Verordnung über Brotgetreide und Mehl im Selbstversorgerhaushalte des Betriebsinhabers zu versorgenden Personen anzugeben.

Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gegebenen Frist erlässt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder der Vorschlag im § 11 zu wider die Durchsuchung oder die Einsicht der Geschäftspapiere oder Bücher verweigert, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, die er versteigert worden sind, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Anmeidepflichtigen gehören, oder nicht.

Wer fahrlässig die Angaben, zu denen er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gegebenen Frist erlässt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Berlin, den 14. Januar 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. Helfferich.

Die Ortsbehörden (Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorsteher) erfuhr ich, vorstehende Anordnung sofort weiter bekannt zu machen und die erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen für deren Durchführung zu treffen.

Abrüste der zu der Verordnung ergangenen ministeriellen Ausführungsanweisung sowie die Formulare für die Ortsbehörden werde ich nach Eingang ohne Verzug überbringen.

Waldenburg, den 6. Februar 1917.

Der kommissarische Landrat.

Vorstehender Auszug wird hiermit weiter veröffentlicht. Waldenburg, den 9. Februar 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Seitendorf.

Zugelassen am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Antivorsteher.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Zugelassen am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Stube und Küche am 5. d. Mrs. ein großer gelber Hund (Bernhardiner-Rasse) mit Halsband, mit Schloß. Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte bis zum 20. d. Mrs. bei dem Unterzeichneten zu melden. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung des Hundes. Seitendorf, 10. 2. 17.

Orient-Theater

Freiburgerstraße 15
Waldenburg.

Täglich
der direkt glänzende
Spielpunkt
voller Spannung u. Humor:

Die

Gespensteruhr

Detektiv-Abenteuer, 4 Akte
Max Landa
als Joe Debbas.

Alles lacht
über den Marine-Schwanz
in 3 Akten:

Leutnant auf Befehl.

Kriegsbericht, Natur,

Neueste Aufnahme!
Zusammenkunst Dr. Majest.
des Deutschen Kaisers
mit Kaiser Karl von Österreich,
wie Generalissimus
Maximilian Hindenburg im
Hauptquartier.

Preise der Plätze
Sonn- und Wochentags:
Loge 0,90, Sperris 0,70,
1. Platz 0,50, 2. Platz 0,30.